

## **Ein „Wonnegraus“**

Predigt zum 3. Sonntag der Osterzeit (Lk 24,35-48)

Ein gewaltiger Theaterabend. Die Frau an der Garderobe, gefragt, wie sie das Stück empfunden habe, sagt zuerst nichts. Dann reibt sie sich stattdessen schauernd die Schulter und meint nur: „Ein Wonnegraus“. Eine sonderbare Wortschöpfung: ein „Wonnegraus“. Eine Wortschöpfung, die stammelnd etwas eigentlich nicht in Worte zu fassendes zum Ausdruck bringt: Das Stück hat mich zutiefst berührt und zwischen den Gefühlslagen von Erzitern und Entzücken hin und her geworfen.

Ein Wonnegraus - diese Sprachschöpfung der Frau an der Garderobe fasziniert mich. Denn genau dieses Wort bringt die Gefühlslage in Sprache, die die Jünger bei der Begegnung mit dem Auferstandenen im heutigen Lukasevangelium erlebt haben.

Es heißt dort:

„Sie erschraaken und hatten große Angst“ und zugleich „sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben.“ Ein seltsames Gefühlsgemisch von Freude und Angst, von Erschrecken und Staunen. Ein „Wonnegraus“.

Im Jahr 1917 schrieb der evangelische Theologe und Religionswissenschaftler – Rudolf Otto – ein Buch, das weltweit in der theologischen Welt Aufsehen erregte und in viele Sprachen übersetzt wurde. Dieses Buch heißt: „Das Heilige“.

Der Theologe zeigt darin, dass es in allen Religionen ein ähnliches religiöses Urphänomen oder Urerlebnis gibt: das Erschauern des Menschen vor dem heiligen und gewaltigen Gott. Angesichts überwältigender Naturphänomene oder in existentiellen Grenzsituationen sieht sich der Mensch konfrontiert mit einer ganz anderen Wirklichkeit, mit etwas, das Rudolf Otto das „mysterium tremendum“, das erschütternde Geheimnis nennt. Zugleich erfährt der Mensch aber seine tiefsten religiösen Erlebnisse auch im Staunen und Fasziniertsein mit dem „mysterium fascinosum“, zu deutsch: das faszinierende Geheimnis

Erschrecken und fasziniert sein, die zwei grundlegenden Erfahrungsweisen, wenn Menschen mit dem Geheimnis Gott in Berührung kommen.

Liebe Zuhörer, ich weiß nicht, ob auch Sie dies aus Ihrem Leben bestätigen können:

Erlebnisse, die in die Knochen fahren und erschüttern; und glückselige Stunden, die einen in den siebten Himmel heben sind auch heute noch Einfallstore Gottes in unser Leben, so wie es die Jünger damals erfahren haben, die Frau an der Garderobe mit ihrem Wort „Wonnegraus“ oder Rudolf Otto mit „mysterium tremendum et fascinosum“ beschreibt.

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Einleitung**

Uns Menschen begleiten im Leben Gefühle. Erlebnisse erzeugen verschiedene Gefühle. Manchmal wissen wir auch gar nicht, warum wir jetzt so und nicht anders gestimmt sind.

Für mich ist es interessant, welche Gefühle der Jünger in den Osterberichten geschildert werden. Besonders im heutigen Osterevangelium ist da eine besondere Entdeckung zu machen.

## **Fürbitten**

*Gott, du bist ein Geheimnis, das uns manchmal erzittern lässt und zugleich Faszination auf uns ausübt. Wir bitten dich:*

Wir beten für alle Menschen, die durch ein einschneidendes Erlebnis an dich erinnert werden

Wir beten für alle, die Glücksmomente erleben, die sie sprachlos machen

Wir beten für alle, bei denen in Krankheit und Lebenskrisen die Frage nach Gott neu gestellt wird

Wir beten für alle, die sich nach menschlicher Nähe und tiefe Beziehung sehnen

Wir beten für unsere Toten. Heute denken wir an.....